

# ProStübingtal



## Versammlung und Bürger-Information gegen das Steinbruchprojekt in Großstübing

am Mi. den 13.12.2006 im Schloss des SOS-Kinderdorf in Stübing

Kleinstübing und das Stübingtal sind massiv betroffen – das Projekt ist eingereicht, wie geht es weiter? Wie können wir uns wehren?

Themen:

- Explosion des Schwerverkehrs durch unser Stübingtal und Kleinstübing
- Lärm- und Staubbelastrung durch den Schwerverkehr
- Wertminderung der Grundstücke
- Zerstörung des Landschaftsschutzgebietes
- Unfallrisiko vor allem für unsere Kinder
- ...

Mehr als 100 interessierte Gemeindegänger sind der Einladung gefolgt und haben den Informationsabend sehr rege mitgestaltet. Willi Wurzinger konnten neben dem Hausherrn Herrn Anton Baumann, den Bürgermeister Ing. Hubert Platzer, unsere Umwelthanwältin Mag. Ute Pöllinger, die Nationalratsabgeordnete Vize-Bürgermeisterin Sylvia Pretenthaler, den Vizebürgermeister Kammerobmann Josef Herzog und den engsten Kreis um ProStübingtal begrüßen.

Willi Wurzinger stellte anhand der zuletzt durchgeführten Verkehrszählungen Hochrechnungen über den zu erwartenden zusätzlichen Lkw-Verkehr an – es ist zumindest zu den jetzt bereits erhöhten Lkw-Verkehr eine Verdreifachung der Belastung. Sieht man sich die Situation entlang der L315 an so geht diese Landesstraße inmitten durch das Siedlungsgebiet von Klein- und Großstübing. Die Verkehrssituation ist vor allem in den Ortsgebieten sehr kritisch da hier die enge und teilweise kurvenreiche Straßenführung auf den Fußgänger- und Radfahrerverkehr treffen. Die Einbindung der Zufahrten zu der Landesstraße ist teilweise sehr unübersichtlich und derzeit schon mit großem Kollisionsrisiko verbunden. Der Kreuzungsbereich in Kleinstübing ist für Fußgänger schon jetzt ein russisches Rollet – zwei Fußgängerübergänge treffen hier auf zwei stark frequentierte und schwer einsehbare Straßen die im Nahbereich auch noch drei zusätzliche Zufahrten (Bahnhof, SOS-Kinderdorf, Siedlung) haben. Bei schlechter Witterung kommt noch das starke Gefälle der L315 zur Straße nach Deutschfeistritz hinzu. Nicht zu reden von der gewaltigen Lärm- und Staubbelastrung durch den Lkw-Verkehr und dem verlorenen Feinanteil des Schotter.

Die Grundstücksabwertung (hier gibt es bereits durchgeführte Untersuchungen) entlang der L315) werden sich nach vorsichtigen Schätzungen auf mehr als **10.000.000,- Euro** belaufen.

Bisher haben sich schon mehr als 3.250 Betroffene gegen einen Steinbruch im Stübingtal ausgesprochen – es besteht aber immer noch die Möglichkeit über die Homepage auch weiterhin die Resolution ProStübingtal zu unterschreiben.  
Herzlichen Dank für Ihre bisherige Unterstützung!

Bisher hat ProStübingtal schon zahlreiche Aktionen durchgeführt um auf die Probleme die mit einem Steinbruch einhergehen würden hinzuweisen und die Bevölkerung mit einzubinden.

*Wer hat beim Verfahren Parteienstellung – Anfrage an Ute Pöllinger?*

Nach dem derzeitigen Stand der Informationen sind dies die unmittelbar betroffenen Anrainer des Steinbruches, die betroffenen Gemeinden, die Forstbehörde, die Umweltbehörde, der Umweltanwalt, die Verkehrsabteilung sowie Fachleute des Landes für Emissionen an Staub, Lärm und Erschütterungen. Das Verfahren wird sich auf den unmittelbaren Bereich des Steinbruches beziehen nachdem der Schotter direkt Vorort aufbereitet wird. Die allgemein gültigen Grenzwerte an Lärm, Staub (Feinstaub), Schwingungen etc. müssen dabei natürlich eingehalten werden. Zur Zeit gibt es noch keine Akteneinsicht in das Verfahren – erst mit der Ausschreibung des Verhandlungstermins ist eine allgemeine Einsichtnahme in die Akten möglich. Das Verfahren wird von der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung abgewickelt und wird dem entsprechend in letzter Konsequenz vom Bezirkshauptmann entschieden. Gibt es entsprechende Einsprüche (nur von Parteien möglich) und können diese nicht von der Behörde der ersten Instanz gelöst werden dann wird das Amt der Stmk-Landesregierung FA 13 A als zweite Instanz das Verfahren übernehmen. Kommt es auch hier zu keiner Einigung dann geht das Verfahren in die dritte Instanz zum Verwaltungsgerichtshof.

Neben einer direkten Parteienstellung gibt es noch die Möglichkeit für jeden Betroffenen (auch außerhalb der 300m-Grenze des Steinbruchbereiches) begründete Einwendungen einzubringen. Diese sind üblicherweise bei der Verhandlung an den Verhandlungsleiter in (am besten) schriftlicher oder mündlich Form einzubringen. Die jeweilige Behörde hat jeden Einwand einzeln zu bearbeiten und zu begründen (auch eine Ablehnung muss begründet werden). Zum Beispiel kann ein Bürger aus Kleinstübing den Einwand der zusätzlichen Lärmbelastung (Staubbelastung, ...) durch den zusätzlichen Lkw-Verkehr einbringen und gesundheitliche Argumente dafür nennen.

Bürgermeister Ing. Hubert Platzer spricht sich massiv gegen einen Steinbruch im Stübingtal aus. Die Gemeinde Deutschfeistritz wird sich rechtliche Unterstützung holen um nichts anbrennen zu lassen. Es war ihm aufgrund der unklaren Situation aber ein großes Anliegen diese Bürgerversammlung für den Ortsteil Kleinstübing noch vor Weihnachten durchzuführen. Er appelliert an die gesamte Bevölkerung sich gegen den Steinbruch stark zu machen – auch wenn die Grundstückseigentümerinnen vielleicht dann nicht mehr mit ihm reden.

Nationalratsabgeordnete Vizebürgermeisterin Sylvia Pretenthaler verspricht ihren persönlichen Einsatz gegen den Steinbruch. Sie wird alle ihre Möglichkeiten im Nationalrat, etc. nützen um einen Steinbruch im Stübingtal zu verhindern.

Kammerobmann, Vizebürgermeister Josef Herzog aus Großstübing, ebenfalls großer Verfechter gegen den geplanten Steinbruch – wir werden alle uns zur Verfügung stehenden legalen Mitteln ausschöpfen um diesen wirtschaftlich absolut nicht notwendigen Steinbruch zu verhindern. Es ist vielen erst jetzt bewusst geworden wie schön, unberührt und gepflegt unser schönes Stübingtal ist. Wir müssen gemeinsam, unabhängig von der politischen Gesinnung, gegen einen Steinbruch im Stübingtal vorgehen.

Zahlreiche Fragen wurden aus dem Plenum eingebracht und diskutiert. Das Thema „betrifft“ sehr viele in ihrer eigenen Existenz – deshalb ist es teilweise zu sehr emotionale Beiträgen gekommen - die Situation wird damit um so bildlicher und wahrheitsgetreuer beschrieben. Wir leben Gott sei Dank in einem Rechtsstaat und dieser kann und wird sich nicht gegen die Meinung der Bevölkerung stellen können. Am Ende wird die Bevölkerung und die Vernunft siegen. Wir haben im Nahbereich um Graz mehr als genügend Steinbrüche. Wir dürfen es nicht zulassen dass zum Nutzen von Einzelnen ein ganzes Tal mit der zugehörigen Bevölkerung geopfert wird.

## ProStübingtal

DI Kurt Michael Jantscher  
Schriftführer